

04. 08. 1999 NNN

Die NNN-Gastkolumne

Wie superlativ ist die Hanse-Sail?

Von Dr. Klaus-Dieter Block*

„Hanse-Sail – ein Fest der Superlative“ hieß es 1998, und auch in diesem Jahr wird das größte maritime Fest in Mecklenburg-Vorpommern und eines der großen im Ostseeraum in Vorberichten als „Sail der Rekorde“ angekündigt. In Zeiten von Gigantismus und Inflation von Superlativen kommen bei dem einen oder anderen vielleicht doch etwas Skepsis und die Frage auf, ob das alles nicht etwas übertrieben ist. Wir als Organisatoren sind etwas vorsichtiger, nicht aus falscher Bescheidenheit, sondern weil wir die Mühen der Ebene und die Reserven kennen: von Großseglern, die noch nicht oder lange nicht in Rostock waren, über die Gestaltung der sandigen Restfläche im Stadthafen bis hin zur gefahrlosen Überquerung der B 105.

Aber wir freuen uns natürlich – schließlich ist es das Ergebnis ganz- und langjähriger Arbeit – auf fast 180 Traditionsegler und Museumsschiffe sowie auf wieder eine Million „Sehleute“, die vom Stadthafen bis zu den Stränden von Warnemünde und Markgrafenheide die nunmehr 9. Sinfonie der Segler erleben wollen, auf die vielen Veranstaltungen und Begegnungen mit jungen Kadetten und alten Seebären, auf Topmusik von den Bühnen der drei großen Sender unseres Landes und nicht zuletzt auf Rollmops und Riesenrad. Superlative hin, Rekorde her: Wir wissen, daß Rekorde ihre Grenzen haben, auch wenn wir mit den Rostocker Hafenkapitänen und -meistern Verbündete haben, die in diesem Jahr einen Schiffsandrang wie noch nie zu bewältigen haben. 1999 ist tatsächlich ein tolles Jahr, weil wir z. B. vier „Stars“ begrüßen können: SEDOV, MIR, KHERSONES und GORCH FOCK; hinzu kommt die Sailpremiere der HIORTEN, die Replik eines Postseglers aus

dem Jahre 1692, die symbolisch für den Erhalt der Traditionsegelschiffahrt in der Ostsee steht... oder besser segelt.

Wir wären schlechte Organisatoren, wenn wir nicht versuchen würden, auch in den Folgejahren zumindest die gleiche Qualität hinzukriegen. Aber es kann Jahre geben, wo wir uns trotz allen Einsatzes mit „kleineren Brötchen“ zufrieden geben müssen, wie vielleicht 2000, wo die weltweite Werbung um die „Ladys der Meere“ so intensiv wie nie zuvor ist.

Es ist gut zu wissen, dass die Hanse-Sail kein „Supermega-



Klaus-Dieter Block ist stellvertretender Leiter des Hanse-Sail-Büros.

Foto: Beier

gigaevent“ ist, das mit ungeheurem Werbeaufwand aufblasen wird und das anschließend in sich zusammensackt. Das „Sail-Fundament“ ist fest und steht auf vielen Pfeilern.

Drei Beispiele: Die Hanse-Sail hat eine gute „Geschäftsgrundlage“, und es hat sich ein gesunder „Wirtschaftskreislauf“ entwickelt. Auch die Kapitäne und Eigner müssen markt- und betriebswirtschaftlich rechnen, und insofern ist die starke Nachfrage nach Tagestörns von

Firmen und Familien für sie ein guter Grund, nach Rostock zu kommen. Faszinierende Bilder der Segler und besondere Sailatmosphäre lassen Jahr für Jahr mehr Medienvertreter in die größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns kommen. Medien und ihre Berichterstattung sowie Hunderttausende sind für zahlreiche Firmen aus ganz Deutschland und darüber hinaus ein Grund, sich auf der Sail zu präsentieren und dafür zu investieren. Es ist erfreulich, dass trotz der komplizierter gewordenen Situation in Mecklenburg-Vorpommern zahlreiche einheimische Firmen die Sail unterstützen und wir die Wechselwirkung der Hanse-Sail als Wirtschaftsfaktor immer intensiver erleben.

Einige Unternehmen engagieren sich in diesem Jahr verstärkt für die HIORTEN-Regatta, der ersten Etappe der Baltic-Sail, die durchaus einmal zur begehrtesten Regatta für Traditionsegler werden kann.

Zum zweiten verfügt Rostock auch gegenüber der „Konkurrenz“ über Vorzüge und Pluspunkte, die selbst in der Marktwirtschaft nicht mit Geld zu bezahlen sind. Das ist die in nationalen und internationalen Seglerkreisen anerkannte Gastfreundschaft und Interessiertheit, die z. B. allen Gästen von Bürgermeistern der Partnerstädte über Kapitäne und Schiffsingenieure bis zu den Mannschaften entgegengebracht wird. In diesem Jahr wirken weit mehr als 100 ehrenamtliche Betreuer mit!

Zu den Vorzügen gehören viele freundschaftlich-kooperative Beziehungen im In- und Ausland, so zu unseren Baltic-Sail-Partnern in Karlskrona, in

Gdansk und in Helsingör, zu den KRASSIN-Bewahrern in St. Petersburg oder zu den Tourismusorganisationen des Ostseeraums. Ein weiteres Plus ist das enorme Engagement von Privatpersonen und maritimen Vereinen, die die Rekonstruktion der Halle 207 auf dem Gelände der ehemaligen Neptunwerft für das 3. ABAM-Konzert und eine maritime Ausstellung unterstützt haben und so Chancen des weiteren Ausbaus Rostocks zum maritimen Tourismusmagneten tatkräftig am Schopfe packen.

Zum dritten hat die Hansestadt nach vielen Irrungen und Wirrungen mit dem Büro Hanse-Sail im Rahmen der Tourismuszentrale eine Organisationsform gefunden, die ein Stand- und ein Spielbein hat und in dieser Kombination und der entsprechenden Balance über außerordentliche Potenzen für die maritim-touristische Vermarktung unserer Stadt verfügt.

Das Standbein ist z. B. der jährliche finanzielle Zuschuss der Kommune und die Unterstützung von Ämtern bei der Sailorganisation. Das Spielbein erlaubt ein rasches und flexibles Agieren in der Verhandlung mit Schiffseignern, maritimen Organisationen und Sponsoren. Es ermöglicht auch die Organisation besonderer Veranstaltungen der Hansestadt, wie z. B. die Silvesterveranstaltung „Baltic 2000“. Die Hanse-Sail verfügt über eine solide Grundlage. Sie ist keine „Rekordfabrik“, wohl aber Garant für viele faszinierende Höhepunkte und unvergleichliche Erlebnisse.

* Dr. Klaus-Dieter Block, Jahrgang 1949, geboren in Köthen, Studium Wirtschaftswissenschaften in Leipzig, bis 1993 als Hochschullehrer an Universitäten und Hochschulen, seit 1997 Stellvertreter des Leiters des Hanse-Sail-Büros.